

Ehrenamtliche öffnen Perspektiven für Asylbewerber

OSTFILDERN: Fünf engagierte Bürger vom Freundeskreis Asyl berichten von ihrer Arbeit – Ausflüge und Hilfen im Alltag

EZ 26.9.2014

Der Freundeskreis Asyl Ostfildern erwartet, dass er noch längere Zeit gebraucht wird. Entsprechend professionell haben seine Ehrenamtlichen ihren Einsatz organisiert. Sie bringen jede Menge berufliche und private Erfahrungen ein. Wer ebenfalls helfen will, aber nicht weiß wie, kann sich ihnen getrost anvertrauen: Sie zeigen gerne, wie es geht.

VON PETER DIETRICH

Die Geschichte des Freundeskreises Asyl begann im November 2013. Geburtshelfer waren Jörg Berrer von der Stadt Ostfildern und Sonja Sambeth-Weber von der Arbeiterwohlfahrt (AWO). „Die Stadt hat von Anfang an alles richtig gemacht“, lobt Ursula Zitzler, eine von fünf Vorstandsmitgliedern des Vereins und für dessen Pressearbeit zuständig. Sie war Pressesprecherin der Universität Stuttgart und bei Amnesty International engagiert und ist neugierig auf andere Kulturen.

Männer sind in der Minderzahl

Männer sind unter den 30 bis 40 Engagierten in der Minderzahl, aber es gibt sie. Wolfgang Schröder leitet den Arbeitsbereich „Alltagsbegleitung“. Er wurde in der DDR geboren, floh vor dem Bau der Mauer und erlebte in Weinsberg das Gefühl, als Reingeschmeckter zu leben. Elf Jahre lang lehrte er an einer Universität in Indonesien. Dort war er froh über Leute, die ihn an die Hand nahmen. Durch seine parallele Arbeit in Slums wurde er mit Armut konfrontiert. Geht Schreiber mit einem Asylbewerber zum Arzt, will er in der Öffentlichkeit mit ihm erscheinen. „Das ist ein Signal: Da sind andere da, die sich um diese Menschen kümmern.“ Spricht ein Asylbewerber kein Englisch, stößt Schreiber auch an Grenzen. Eine Mitarbeiterin im Freundeskreis spricht Arabisch.

„Wäre ich zwei Generationen vorher geboren, wäre ich auf der Flucht gewesen“, sagt Andrea Körfer-Naujoks, die Sprachunterricht gibt. Ihr Interesse am Thema Flucht verband sich mit dem Interesse an anderen Kulturen. Sie erzählt vom Respekt der derzeit 46 Männer in den Ruiter Containern und ihrem stets höflichen



Sie machen die Asylbewerber mit dem Leben in Deutschland vertraut (von links): Diane Sachs, Wolfgang Schröder, Andrea Burnett, Ursula Zitzler und Andrea Körfer-Naujoks schauen aus einem Fenster in einem der Wohncontainer. Foto: Dietrich

Dank. Was den Unterricht angeht, berät die Volkshochschule Ostfildern (VHS) die Ehrenamtlichen, der Freundeskreis bietet elf Termine pro Woche an. „Wir haben versucht, die Männer nach Vorkenntnissen einzuteilen“, sagt Körfer-Naujoks. „Hat jemand eine lateinische Alphabetisierung? Spricht er Englisch, eine andere westliche Sprache?“ Die Bücher stammen von der VHS, der Freundeskreis ergänzt. Kleidungsstücke werden durchgenommen, Zahlen, Uhrzeiten und Wochentage. Die Männer lernen, ihre Namen zu buchstabieren. „Man muss kein ausgebildeter Lehrer sein“, findet Zitzler. „Ich bin fast täglich hier“, sagt die Ruiterin Andrea Burnett. Sie werde

stets liebend aufgenommen. „Diejenigen, die fast nichts haben, beschenken einen noch, etwa mit einer Tasse Tee.“ Bei ihr kam der Freundeskreis zu Gefangenen und Obdachlosen hinzu. Burnett leitet den Arbeitsbereich „Freizeit“. Mal hängt sie Listen aus, mal fragt sie: „Wer will mit zur Burg Teck?“ Dann ist das Auto schnell voll. Nötig sind Aktionen, die nichts oder wenig kosten: die Fahrt zum Bärensee oder zur Esslinger Burg, eine Gartenparty oder Möbelbastelei. Beim Gratisentritt zur Beachparty kamen 18 Männer mit. „Ich weiß, was es bedeutet, in einem anderen Land zu wohnen“, sagt Diane Sachs. Die Amerikanerin kam vor 20 Jahren nach Deutschland.

Trotz der Sprachbarrieren, sagt sie, sei es bisher immer gelungen, im Container Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen. Sachs leitet die Willkommensgruppe.

Gruppe sammelt Sachspenden

Die fünfte Arbeitsgruppe sammelt Sachspenden, von Männerkleidung bis zum Fahrrad. Es gibt Aktionen zur Verschönerung der Außenanlagen, freitags einen zweistündigen Treffpunkt sowie Vorträge und Fortbildungen. Neu werden nun auch Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus, welche die Container verlassen haben, durch Paten betreut. „Bedauert hat es noch keiner“, sagt Zitzler zum

gut vernetzten Freundeskreis. Aber das Team hat einen langen Wunschzettel: mehr Paten und Helfer, eine neue Garage oder Scheune für die Sachspendenannahme und dringend ungenutzten Wohnraum für Flüchtlinge. „Die Miete ist sicher, sie kommt vom Jobcenter“, sagt Zitzler. „Der Freundeskreis steht bei Sprachschwierigkeiten oder Fragen bereit.“

■ Kontakt: Ursula Zitzler, fk_asyl_ostfildern@gmx.de.

■ Am Dienstag, 7. Oktober, 19 Uhr, führt Ottmar Schickie, Flüchtlingsreferent des Diakonischen Werks, im Evangelischen Gemeindehaus in der Parksiedlung (Robert-Koch-Straße 150) ins Asylrecht ein.